

Vierter Adventsonntag

ἀγαποῖς θεοῦ, κλητοῖς ἀγίοις, χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνην

An die von Gott Geliebten, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Frieden. Röm 1,7
Wer sich ein wenig im Alten Testament auskennt, hat eine Ahnung davon, dass Gott immer wieder Menschen angesprochen und sie zu seinen Mitarbeitern gemacht hat. Bekannt ist vor allem Abraham, der auf Gottes Wort hin seine Heimat verlässt und dadurch Stammvater vieler Völker wird. Nicht minder bekannt ist Mose, der im Auftrag Gottes das Volk aus der Knechtschaft Ägyptens hinausführt ins von Gott versprochene Heimatland. Weiters zu nennen sind die Propheten, die auf je eigene Weise Aufträge Gottes zu erfüllen hatten. Jeder war persönlich berufen, ein Teil der Geschichte Gottes mit den Menschen zu werden: Abraham und Mose trugen dazu bei, dass Israel überhaupt ein Volk werden konnte; die Propheten mahnten ein, dass dieses Volk auf Gottes Wegen bleiben sollte.

Im Neuen Testament geht es mit solchen Berufungen Gottes weiter: Maria erhält die Botschaft des Engels und nimmt sie an; eine genauso wichtige Rolle spielt dabei Josef, der der jungen Mutter und dem Kind durch seine Vaterschaft Schutz und rechtliche Absicherung gibt. Ledige Mütter und ihre Kinder waren damals ein Ding der Unmöglichkeit oder eben Randerscheinungen der Gesellschaft – Messiasse und Gottesmütter waren von dorther kaum zu erwarten. Und auch bis weit ins 20. Jahrhundert waren uneheliche Kinder nicht nur im Staat, sondern auch in der Kirche Menschen zweiter Klasse. Die Bedeutung des Josef sollten wir also nicht unterbewerten.

Paulus endlich geht bei diesen Berufungsgeschichten noch einen Schritt weiter. Zunächst berichtet er von sich selbst, dass er von Jesus persönlich als Verfolger der Christen abberufen und zum Völkerapostel berufen wurde.

Dann aber grüßt er in praktisch allen seinen Briefen die Christengemeinden, an die er schreibt, als Heilige, als Berufene Gottes. Für Menschen, die den christlichen Glauben annehmen und leben, kann es nicht darum gehen, immer nur auf Vorbilder zu blicken, auf Abraham und Mose, auf die Propheten, auf Maria, Josef und andere Heilige. Vielmehr müssen wir begreifen, dass jede und jeder Getaufte berufen ist von Gott. Und diese Berufung kann ebenso erklärt werden wie die Berufungen von Abraham, Mose und den Propheten. Im Tiefsten geht es aber nicht um Leistung und Mitwirkung, sondern um die Frohe Botschaft von der Auferstehung der Toten. Dazu sind wir berufen, damit sind wir beschenkt!

FÜRBITTEN

„Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner.“ (Ps 24). Alles vertrauen wir dem Herrn an und bitten ihn:

Komm, Herr Jesus.

- Wir bitten dich für die Frauen, die ein Kind erwarten: Schenke ihnen Zuversicht und den Rückhalt ihrer Angehörigen.
- Für die werdenden Väter: Lass sie zu ihren Frauen und Kindern stehen.
- Wir bitten dich für die Kinder, die geboren werden: Lass sie liebevoll aufgenommen und behütet werden.
- Für die alleinstehenden Mütter: Lass sie Hilfe, Verständnis und Beistand finden.
- Wir bitten dich für die Kinder, die in Gebieten des Krieges, des Hungers und der Ungerechtigkeit geboren werden: Öffne ihnen Wege in ein menschenwürdiges Leben.

Herr Jesus, durch deine Menschwerdung bist du unser Bruder und Herr geworden. Die vertrauen wir, dich preisen wir heute und in Ewigkeit.